

Dank an Inge Geyer

22.06.2016 13:09 von Online-Redaktion (Kommentare: 0)

Unsere Inge Geyer im Ruhestand

Ganz zufällig haben wir gehört, dass Inge Geyer, Ehrenbürgerin der Sprachinsel Tischlbong/Timau, in den Ruhestand getreten sein soll. Wir haben in Wien nachgefragt und durch Irene und Hans Wohlschlager folgende Antwort erhalten: „Ja, es stimmt: Inge ist Ende letzten Jahres in Pension gegangen; wir wollten ihr bereits im Februar, wo sie Geburtstag hat, im Sprachinselverein gratulieren und ein kleine Würdigung bereiten. Allerdings ist uns Inge 'entwischt': seit Ende Jänner ist sie für 3 Wochen in Oberösterreich. Vielleicht wollte sie sogar allfälligen Feiern ausweichen, da die letzte Zeit in der Akademie für sie sehr anstrengend war“.

Ja, das ist Inge: bescheiden, zurückgezogen, voller Arbeit und unermüdlich im Einsatz für das „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“ an der Akademie für Wissenschaften in Wien, für die Tischlbonger, für die Sprachinseln von Zahre und Plodn und das Kanaltal, für den Sprachinselverein, ja sogar noch für das Einheitskomitee der historischen deutschen Sprachinseln in Italien in seiner Gesamtheit.

Ingeborg Geyer, geb. Schönhuber, stammt aus Kirchberg ob der Donau in Oberösterreich, einer Gemeinde mit knapp 1000 Einwohnern. Mit 18 Jahren ging sie nach Wien an die Universität und studierte Germanistik und Anglistik. 1976 schloss sie das Studium mit der Dissertation „Die deutsche Mundart von Tiselwang in Kärnten“ ab und zwar mit der Höchstnote „summa cum laude“! Das wird für Inge wohl der Anstoß gewesen sein, sich mit Leib und Seele dem Studium der bairischen Mundarten zu widmen, Zugang zu finden zum „Verein der Sprachinselfreunde“ in Wien und darüber hinaus Sprachinselforschung, Sprachpflege und im

Sprachinselmuseum Dokumentation zu betreiben. Die Dissertation ist in der Serie „Beiträge zur Sprachinselforschung“ als Band 3 von Maria Hornung herausgegeben worden. Dem Verein der Sprachinselfreunde steht Inge seit dem Jahre 2000 vor und sie führt auch das Sprachinselmuseum in 1190 Wien, Hardtgasse 7/13.

Zu Tischlbong hatte und hat Inge eine ganz besondere Beziehung, auf wissenschaftlicher wie auf freundschaftlicher Ebene. Hat sie doch für und mit den Angehörigen der Tischlbonger Bevölkerung das „Wörterbuch der deutschen Mundart von Tiselwang/Timau“ - *Bartarpuach va Tischlbong* - erarbeitet und heraus gegeben. Das Wörterbuch stellt den Versuch dar, die Tischlbonger Mundart, wie sie heute gesprochen und geschrieben wird, vorzustellen. Anthony Rowley äußert sich über das Wörterbuch in einer Laudatio für Inge folgendermaßen: *Dem Dorfe und dessen Sprache bleibst Du bis heute treu verbunden; du hast eine Gruppe von Tischlbongern sehr erfolgreich dabei unterstützt, eine Orthographie für ihre Muttersprache auszuarbeiten. Das Gelingen dieses Werkes ist ein deutliches Zeichen für Dein Tatkraftgefühl und Verhandlungsgeschick, denn nur allzu leicht könnten gemeindeinterne Auseinandersetzungen stellvertretend auf dem Felde der Orthographie ausgefochten werden.*

Das Wachsen des Einheitskomitee der historischen deutschen Sprachinseln in Italien - kurz Sprachinselkomitee genannt - hat Inge seit Jahren aufmerksam verfolgt, Ideen eingebracht und wertvolle Anregungen gegeben. Letztlich hat Ingeborg Geyer auch in unserer Publikation „Wortschatz aus den deutschen Sprachinseln in

Italien“ führend mitgearbeitet. Das Buch hat nicht nur sprachinteressierte Laien angesprochen, es ist inzwischen auch ein häufig verwendetes Instrumentarium in der wissenschaftlichen Lehre, das in Seminaren zu Minderheitensprachen, Plansprachen und kontaktlinguistischen Studien Eingang gefunden hat.

Aus den Arbeitsräumen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist Inge jetzt offiziell ausgezogen, sie ist in den Ruhestand getreten.

Aber nicht in den Ruhestand getreten ist sie als Vorsitzende des Sprachinselvereins, als Betreuerin des Sprachinselmuseums, als besondere Freundin der Tischlbonger und anderer Sprachinseln im Nordosten des südlichen Alpenbogens, als kompetente Beraterin und eifrige Mitarbeiterin in unserem Sprachinselkomitee.

Liebe Inge, wir wünschen Dir auf diesem Wege alles Gute und freuen uns weiterhin auf gemeinsame Stunden bei uns im Sprachinselkomitee, beim Sprachinselverein in Wien oder wo immer wir uns sonst noch treffen mögen.

Das sagen Dir Deine Aostaner Walser aus Greschoney und Eischeme, die Piemonteser Walser aus Chalchouffe, Im Land, Remmalju, Kampell und Pumatt, die Zimbern aus Ljetzan, Lusern, Robaan und Kansilien, die Bersntoler, die Plodar, Zahrer und Tischlbonger, das Kanaltal und schließlich das Isal.

Max Pachner als Koordinator
Luis Thomas Prader als Sekretär
Plodn, im März 2016



Stellvertretend für alle Mitglieder des Sprachinselvereins wünschen wir Inge Geyer für den kürzlich angetretenen Ruhestand alles Gute und viel Freude an allem, was sie im Beruf zurückstellen musste. Wer Inge kennt, weiß aber, dass sie sich auch in der Pension nicht zur Ruhe setzen wird. Unsere besten Wünsche für den neuen Lebensabschnitt!

Für den Sprachinselverein:
Irene und Hans Wohlschlager

Da presidents va geistart unt va haintan van Cirkul Kulturaal va Tischlbong, padoncknti vir ols bosta mitt vlais unt vraid host gatonan vir da schprooch van doarf in ola dein joar.

Is bartarpuach asta zoma host gatonan, da gramatika asta zua host kcolfn zan richtn, da tausntara minutn asta auf host ganoman da doarfiait dareimst asa hont kkeit, da mear mool asta in doarf pist ckeman unt ola da mool astuns af Bian host ckiaft, darzeilnt alana da groasa vraid asta in daina oarbat obla host gatonan.

Houfnar as ondara a in glaichn gaist tuant, obla mearar zan ckenan unt va bont asa zuar ckemant da bartar van unsdar schprooch unt da praicha van doarf, miar bintschnar ols guats vir daindar penshion.

Der Sprachinselverein: von Maria Hornung zu Inge Geyer

Maria Hornung und ihr Mann Herwig haben in Wien im Jahr 1972 einen Verein gegründet, der von Österreich aus die deutschsprachigen Minderheiten in den Nachbarländern betreuen und fördern sollte, kurz „Sprachinselverein“ genannt. Parallel dazu entstand eine Bibliothek sowie eine Sammlung von Tondokumenten und volkskundlichen Gegenständen aus diesen Regionen – das „Sprachinselmuseum“.

In der Semperstraße im 18. Wiener Bezirk wurden im Wohnhaus von Maria und Herwig Kellerräume angemietet und renoviert. Dort gab es genug Platz für einen Vortragsraum, in dem auch die Bibliothek untergebracht war, sowie für Schautafeln und zahlreiche Ausstellungsstücke, z.B. einen Rollaten Lotter aus Pladen in Originalgröße und mehrere Trachten. Die Feuchtigkeit der Räume erwies sich allerdings als großer Nachteil, daher wurde nach dem Tod Marias ein anderes Lokal angemietet – doch davon später.

Schon während ihres Studiums an der Wiener Universität erwachte Inge Geyers Interesse an der Welt der Sprachinseln. Als Thema für ihre Doktorarbeit hatte sie sich Tiselwang ausgesucht. Und so war es ganz naheliegend, dass Inge in die Fußstapfen ihrer Professorin Maria Hornung trat: sie wurde Mitarbeiterin und später Leiterin der Wörterbuchkanzlei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. An der Akademie veranstaltete Inge mehrere internationale Tagungen zu verschiedenen Aspekten der Sprachinselforschung, auf denen Fachleute aus dem In- und Ausland interessante Vorträge hielten. Diese Vorträge wurden dann in Buchform veröffentlicht, wobei Inge für die Herausgabe verantwortlich war.

Auch „nebenberuflich“ folgte Inge ihrer Lehrerin Maria nach und übernahm im Jahr 2000 die Leitung des Sprachinselvereins. So organisierte sie den Umzug des Museums in die neuen Räumlichkeiten in der Hardtgasse im 19. Bezirk, kümmerte sich in ihrer Freizeit um die Ausgestaltung des Lokals und konnte durch ihre Kontakte immer wieder Fachleute für interessante Vorträge gewinnen.

Auch als Reiseleiterin ist Inge seit Jahren tätig: sowohl für die Akademie als auch für den Verein organisierte sie über Jahre hinweg zahlreiche Exkursionen in die verschiedenen Sprachinseln – natürlich in die wohlbekannten in Oberitalien, aber auch nach Siebenbürgen in Rumänien oder nach Fünfkirchen in Südungarn. Und die abenteuerlichsten dieser Reisen ging sogar nach Übersee: zu den Bewohnern der Colonia Tirol in Brasilien! Vorbereitung und Durchführung dieser Exkursionen waren oft mühsam, arbeitsintensiv und mit Aufregungen verbunden – warum sind denn viele Sprachinseln so abgelegen und nur über enge Bergstraßen zu erreichen, die nicht für Autobusse gebaut wurden? Aber für die Teilnehmer entstanden daraus immer wieder unvergessliche Erlebnisse.

Inge hat auch dafür gesorgt, dass der Verein mit der modernen Zeit mithalten kann: ihr ist es zu verdanken, dass es seit mehreren Jahren eine Homepage gibt, die erst kürzlich ganz aktuell gestaltet wurde (www.sprachinselverein.at). Auf diesem Weg treffen immer wieder Anfragen von Journalisten ein, die auf der Suche nach originellen Themen für ihre Artikel sind. Auch für diese Interviews nimmt Inge sich immer wieder Zeit und bemüht sich, das Thema Sprachinseln für Menschen interessant zu machen, die noch nie etwas davon gehört haben.

Beitrag zum Download

 [Ruhestand_IngeGeyer.pdf \(4,2 MiB\)](#)